

AZ - FL-9494 Schaan

Montag,
24. März 1980

113. Jahrgang - Nr. 56

Erscheint Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
und Freitag/Samstag als
Wochenendausgabe

Liechtensteiner Volksblatt

Jeden Donnerstag
an alle Haushaltungen

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

Tausendjährige Baugeschichte

Jahresversammlung des Historischen Vereins in Eschen

Im Belseln S. D. Fürst Franz Josef II. hielt der Historische Verein des Fürstentums Liechtenstein gestern Sonntag nachmittag in Eschen seine 79. Jahresversammlung ab. Trotz der nasskalten Witterung hatten sich zahlreiche Mitglieder des Vereins sowie eine Reihe von Gästen bei den Grabungen im Umfeld der Pfarrkirche eingefunden, um sich vor der Versammlung von Grabungsleiter Dr. Georg Malin die bisherigen Funde und Grabungsergebnisse anhand der teilweise wiederaufgebauten Fundamente erklären und erläutern zu lassen. Ein Diavortrag vervollständigte anschliessend diesen Augenschein und ein Film über ein aussterbendes Gewerbe schloss die gut besuchte Versammlung.

Der Präsident des Historischen Vereins, Felix Marxer, bedankte sich einleitend für die Gastfreundschaft in Eschen, dem Hauptort des Unterlandes, der vom Bauerndorf zum aufstrebenden, modernen Ort geworden sei. Die von der Mitgliederversammlung zu verabschiedende Traktandenliste wurde ohne Probleme in kurzer Zeit erledigt. Weder zum Protokoll noch zum Jahres- und Rechnungsbericht gab es Wortmeldungen und auch die sich am Schluss des geschäftlichen Teils eröffnende Mög-

lichkeit zu freier Diskussion und allgemeinen Anträgen verstrich ungenutzt.

In seinem Jahresbericht orientier-

te Felix Marxer über die Aktivitäten im verflochtenen Vereinsjahr und hob dabei insbesondere die Grabungen auf der Burg «Alt-Schellenberg» und bei der vorher besichtigten Pfarrkirche in Eschen hervor.



Zum Schluss bedankte sich der Präsident des Historischen Vereins bei allen, die die Anliegen des Vereins in irgendeiner Weise unterstützt hätten, und erwähnte namentlich S. D. den Landesfürsten, die Spender, die Bearbeiter des Urkunden- und Autoren des Jahresbuches.

An die eigentliche Jahresversammlung schloss sich ein Diavortrag von Dr. Georg Malin an, der mit einer Reihe hervorragender Aufnahmen und Planskizzen sowie Rekonstruktionen die über tausendjährige Geschichte der Pfarrkirche von Eschen nachzeichnete, angefangen bei einem spätrömischen Profanbau über verschiedene Bauetappen bis zum Bau der heutigen, vor kurzem renovierten Kirche.

Grabungsleiter Dr. Georg Malin konnte für seine ausführliche Darstellung ebenso den Applaus der Mitgliederversammlung entgegennehmen wie Walter Wächter für seinen 1977 gedrehten Film über den «Krätzmacher» Anton Eberle aus Triesenberg, den er bei seiner Arbeit, die bald der Vergangenheit angehören wird, beobachtete. G.M. Unser Bild: Grabungsleiter Dr. Georg Malin (links) erläutert an Ort und Stelle anhand der wieder aufgebauten Fundamente die Grabungsergebnisse und Funde im Umfeld der Eschner Pfarrkirche.

(Bild: F. J. Meier)

«Meine Meinung...»

VOLKSBLATT-Mitarbeiter haben das Wort

Unter dem Arbeitstitel «Meine Meinung...» beginnt in der vorliegenden Ausgabe eine neue Rubrik, in der sich die freien Mitarbeiter unserer Zeitung von Fall zu Fall zu Wort melden und aktuelle Fragen zur Diskussion stellen. — Lesen Sie auf Seite 3 der heutigen Ausgabe den ersten Beitrag in der Rubrik «Meine Meinung...», den unser langjähriger Mitarbeiter Arthur Jehle aus Mauren verfasst hat. Thema: ein Erlebnis mit einem Ausländer, der eigentlich gar keiner mehr ist...

Uebermorgen Mittwoch wird der Landtag wieder eröffnet

Uebermorgen Mittwoch um 9.30 Uhr wird S. D. Fürst Franz Josef II. von Liechtenstein den dritten Teil der Legislaturperiode 1978/82 des Landtages mit der traditionellen Thronrede feierlich wiedereröffnen. Für die amtierende Regierung und für den Landtag bedeutet dies Halbzeit in der Legislaturperiode 1978/82: Grund genug für eine Standortbestimmung und einen Ausblick auf die noch verbleibenden zwei Jahre bis zu den nächsten Landtagswahlen.

Was die Regierung in diesem Jahr noch alles angehen und in den verschiedenen Ressorts erledigen will, war bereits Gegenstand unserer Berichterstattung über das Januar-Pressegespräch. Damals umrissen sowohl die VU- wie die FBP-Mitglieder in der Regierung ihre nächsten Arbeitsziele.

Zielsetzungen der FBP Zur Halbzeit der laufenden Legislaturperiode von Landtag und Regierung interessiert es den liechtensteinischen Bürger fraglos auch, welche Schwerpunkte die FBP als prozentual stärkste Partei im ganzen Land in den kommenden zwei Jahren setzen will.

Gespräch mit dem FBP-Präsidenten

In einem VOLKSBLATT-Gespräch, das wir auf Seite 3 der heutigen Ausgabe veröffentlichten, geht FBP-Präsident Dr. Peter Marxer auf eine ganze Reihe aktueller Fragen zur Tagespolitik ein. So beispielsweise auf

die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen den Parteien, die sich in den letzten Monaten nach Meinung Dr. Marxers aus ganz kon-

kreten Gründen verbessert hat; auf

die Haltung, welche die FBP als Minderheitsfraktion im Landtag auch in den verbleibenden zwei Jahren einnehmen will; auf

die angekündigte Arbeit in den von der VU geleiteten Regierungsressorts aus der Sicht der FBP; auf

die Rolle der Gemischten Kommission in der liechtensteinischen Innenpolitik; und auf

die bekannten Mängel im liechtensteinischen Wahlrecht, welche die FBP ja bekanntlich dem Volk zu einer neuen Beurteilung und Abstimmung vorlegen will.

Wir verweisen auf die ganze Wiedergabe des VOLKSBLATT-Gesprächs mit FBP-Präsident Dr. Peter Marxer auf Seite 3 der vorliegenden Ausgabe.

«Siehe, ich bin eine Magd des Herrn»

Zum Feiertag «Mariä Verkündigung» am 25. März

Morgen Dienstag begeht auch das katholische Liechtenstein das Fest Mariä Verkündigung. Es erinnert uns an die Ankündigung der Geburt des Herrn durch den Erzengel Gabriel an Maria.

Das Festgeheimnis — die Menschwerdung der zweiten göttlichen Person im Schoße der allerseligsten Jungfrau — bildet den Angelpunkt der ganzen Menschheitsgeschichte: die Fülle der Zeit ist da. Was einst Adam durch stolze Selbstüberhebung, im Wunsche Gott gleich zu sein, gefrevelt hat, wird jetzt wieder gut gemacht, indem der ewige Gottessohn als neuer Adam den Menschen gleich wird. Die Menschen, durch den Ungehorsam Evas dem Tode verfallen, erhalten durch die demütige Hingabe Mariens an Gottes Willen in ihr die zweite bessere Eva, nach katholischer Lehre die «Miterlöserin». Dass die Kirche des Namensfest des hl. Erzengels Gabriel am Tage vor einem der grössten Marienfeste des Jahres, Mariä Verkündigung, feiert, versinnbildlicht, dass der Gottesbote

und Maria, die Mutter des Erlösers, an diesem Tage eng verbunden sind. Gabriel macht als «guter Engel» wieder heil, was einst der «böse Engel», nämlich der abgefallene Luzifer, zerstört hatte, und verkündet der verlobten Braut Josephs aus dem Geschlechte Davids, dass sie durch die «Kraft des Allerhöchsten» den Erlöser der Menschheit empfangen wird. Gott hatte schon lange durch die Propheten auf dies Ereignis hingewiesen. So hatte fünfzehnhundert Jahre zuvor der Prophet Isaias vorausgesagt: «Siehe, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären und sein Name wird sein Emanuel, das heisst Gott mit uns.»

Die Verkündigungsgeschichte

Schöner und ergreifender als uns der hl. Lukas die Verkündigungsgeschichte schildert, kann sie nicht erzählt werden. Deshalb soll sie mit seinen Worten wiedergegeben werden:

In jener Zeit ward der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt

Galiläas namens Nazareth zu einer Jungfrau gesandt. Sie war verlobt mit einem Manne namens Joseph aus dem Hause David, und der Name der Jungfrau war Maria.

Der Engel trat bei ihr ein und sprach: «Gegrüsst seist du, voll der Gnade! Der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Weibern!» — Als sie das hörte, erschrak sie über seine Worte und dachte nach, was dieser Gruss wohl bedeuten sollte. Der Engel sprach aber zu ihr: «Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade gefunden bei Gott. Sieh, du wirst empfangen und einen Sohn gebären. Dem sollst du den Namen Jesus geben. Dieser wird gross sein und der Sohn des Allerhöchsten genannt werden. Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird herrschen über das Haus Jakob in Ewigkeit und seines Reiches wird kein Ende sein.» — Maria sprach zum Engel: «Wie wird dies geschehen, da ich keinen Mann erkenne?» — Der Engel antwortete ihr: «Der Heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Allerhöchsten wird dich über-

schatten. Darum wird auch das Heilige, das aus dir geboren wird, Sohn Gottes genannt werden. Siehe, auch deine Base Elisabeth hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen, und dies ist schon der sechste Monat für sie, die als unfruchtbar gilt. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.» — Da sprach Maria: «Siehe, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte.»

Der «Englische Gruss»

Der Gruss des Engels wurde zum innigsten Muttergottesgebet der katholischen Kirche. Papst Urban II. verordnete im Jahre 1095, dass alle Tage dreimal mit der Glocke zum Gebet des Angelus Domini das Zeichen gegeben wird, um die Gottesmutter zu grüssen und den Schutz Marias herbeizurufen. Im Mittelalter warfen sich die Menschen, wo sie gingen und standen, dreimal täglich bei diesem Zeichen auf die Knie nieder, um dem Ruf Folge zu leisten. Der «Englische Gruss» ist Hauptbestandteil des Rosenkranzgebetes geworden, und seit 1650 wird er allgemein in Verbindung mit dem Vaterunser gebetet.

(Aus: «Das grosse Buch der Heiligen», Südwest-Verlag, München)

FÜR SIE IM DIENST

Rettungsdienst LRK

Telefon 2 44 55
24-Stunden-Dienst für Unfall- und Krankentransporte

Ärztlicher Dienst

Dienstag, 25. März 1980

(Maria Verkündigung)

Dr. Josef Marogg
Vaduz Telefon 2 48 82

Zahnärztlicher Dienst

Dienstag, 25. März 1980

(Maria Verkündigung)

Praxis Dr. Heinz Meier
Schaan Telefon 2 17 66
Kirchstrasse 2

Apothekendienst

Schlossapotheke
Vaduz Telefon 2 10 75
9.30—11.00 Uhr

Garagendienst

Dienstag, 25. März 1980

(Maria Verkündigung)

Adolf Netzer AG
Schaan Telefon 2 46 04

Landtags- Eröffnung

Feierlicher Gottesdienst in der Pfarrkirche zu St. Florin

Im ersten Timotheus-Brief (2,1f) schreibt der Apostel über das Gebet:

Als erstes fordere ich zu Bitten und Gebeten auf, zu Fürbitten und Danksagungen für alle Menschen: für die Herrscher und für alle, die Macht haben, damit wir in aller Frömmigkeit und Rechtschaffenheit ungestört und ruhig leben können.

Das ist der christliche Hintergrund des schönen Brauches, den Landtag jedes Jahr in Verbindung mit einem feierlichen Gottesdienst zu eröffnen, heuer übermorgen Mittwoch, 26. März, um 8.30 Uhr, in der Pfarrkirche St. Florin, Vaduz. Der Kirchenchor gestaltet die Messe mit und singt die «St. Kassiansmesse» von J. G. Zangl. Jedermann ist zu diesem Gottesdienst freundlich eingeladen. Franz Näscher, Dekan

Wir und die Dritte Welt

Am vierten Abend in dieser Informationsreihe stellen morgen Dienstag um 19.30 Uhr im Freizeitzentrum Resch, Schaan, sich die zwei wichtigsten liechtensteinischen Entwicklungshilfeorganisationen vor:

- Liechtensteinischer Entwicklungsdienst (Edwin Kindle)
- Liechtensteinisches Fastenopfer (Robert Allgäuer)

Anschliessend findet ein Podiumsgespräch statt unter dem Thema

Standortbestimmung der liechtensteinischen Entwicklungshilfe.

Die Teilnehmer am Podiumsgespräch sind:

- Dr. Franz Beck Landtagsabgeordneter
- Josef Biedermann Landtagsabgeordneter
- Otto Kaufmann, ehemaliger Entwicklungshelfer
- Dr. Per Schellenberg, ehemaliger Entwicklungshelfer
- Helmut Marxer Gruppe Solidarität
- Edwin Kindle, Präsident Liecht. Entwicklungsdienst
- Robert Allgäuer, Präsident Liecht. Fastenopfer

Die Organisation liegt in den Händen der Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung und Verein Welt und Heimat.